

Ein Garten für Halabja

Die Stadt Halabja liegt in der Region Kurdistan im Nordirak. Seit dem verheerenden Giftgasangriff von 1988 ist sie Sinnbild menschlichen Leidens in dieser Region geworden. Damals löschten irakische Regierungstruppen in wenigen Minuten rund 5000 Menschenleben aus.

Nachweislich wurden die Grundstoffe und das Know-How für die Herstellung des Gases von deutschen Firmen geliefert. Noch heute leiden viele Menschen unter den schweren seelischen und körperlichen Folgen dieses Angriffs.



„Ein Garten für Halabja“ ist ein Projekt für die junge Generation vor Ort. In Form eines heiltherapeutischen Gartens soll ein Stück „Paradies“ geschaffen werden – ein geschützter Raum in einer lebensfeindlichen Umwelt. Dieser Garten ist ein winziges Zeichen christlicher Verantwortung für das Geschehen und Sinnbild für Neuanfang.

Das Gartenprojekt liegt in der Stadt Chachamal (ca. 50 km von Halabja entfernt). Seit Sommer 2010 wird hier ein Zentrum für traumatisierte Kinder und Jugendliche aufgebaut.

Der Garten als Teil des Traumazentrums gibt Kindern die Möglichkeit ihre traumatischen Erfahrungen in einem geschützten Raum zu verarbeiten und Selbstvertrauen (zurück-) zu gewinnen. Wichtig ist dabei die Erfahrung heilsamen Umgangs und gegenseitigen Vertrauens, im Zusammensein mit nahen Menschen und in der Begegnung mit Tieren. Der Garten bietet aber auch Entspannung und Freude an der Natur.

Die Gemeinde Chamchamal hat dem Zentrum ein Grundstück zugesagt, sie will auch Kindern aus den umliegenden Schulen regelmäßig die Nutzung des Gartens ermöglichen.



Das Zentrum Chamchamal ist Teil eines 2005 in Kirkuk gegründeten größeren Netzwerkes im Nordirak.

Es arbeitet als Behandlungseinrichtung für Opfer von Folter und anderen Menschenrechtsverletzungen.

Das Netzwerk ist eine unabhängige Organisation. Es bietet Menschen Hilfe ohne Ansehen ihres Alters, ihres Geschlechtes, ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit oder Überzeugung. Es will Zukunftsarbeit in einer Gesellschaft leisten, in der Generationen von Menschen durch Totalitarismus, Trauma und Terror geprägt worden sind. Menschen sollen befähigt werden, eine aktive Rolle in der demokratischen Entwicklung des Iraks zu spielen.

Gärten werden über alle Kulturen und Religionen als ein **verheißungsvoller Lebensraum** erlebt. Sie sind **geschützte Räume**, in denen sich bedrohtes Leben zu neuer Blüte entfalten kann.

Wesentliche Elemente eines Gartens sind Wasser, Pflanzen, Tiere und Menschen, die den Garten pflegend bewahren. In der Erinnerung der Menschheit haben sich Vorstellungen vom „Paradies“ und vom „Garten Eden“ entwickelt, die einen **Ort der Glückseligkeit** verkörpern. Jeder Garten ist ein Einspruch gegen die Beschädigungen und Zerstörungen des Lebens. Jeder Garten zeigt in seiner Vorläufigkeit, dass das Paradies nicht verloren ist. Es erscheint als Andeutung und Möglichkeit in der Gegenwart und weist auf eine veränderte Zukunft.

Kinderzeichnung
aus dem Buch:
„Flüchtlinge
erzählen“
Hg. Marie Wjik
2006



Das Projekt „Ein Garten für Halabja“ ist ein gemeinschaftlich getragenes Projekt mehrerer Evangelischer Landeskirchen und einer Schweizer Kirche.

Die Stiftung **Wings of Hope Deutschland**, deren Schwerpunkt die Arbeit mit traumatisierten Kindern in Krisengebieten ist, übernimmt die Verwaltung der Spendengelder und die Überprüfung ihres sachgemäßen Einsatzes.

Nähere Informationen finden Sie unter der Website: www.wings-of-hope.de
Hier finden Sie auch ein Arbeitsheft mit Sachinformationen und Materialien sowie Arbeitshilfen zu dem Projekt.

Wir freuen uns über Spenden auf folgendes Konto:

Stiftung Wings of Hope Deutschland
Projekt-Konto Halabja 60 340 36 37
Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
BLZ 520 604 10
Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

V.i.S.d.P.:
Dr. Ursula Schoen
Dekanin im Ev. Dekanat
Frankfurt Mitte-Ost
Neue Kräme 26
60311 Frankfurt/M.



ein Garten für Halabja

Ein Versöhnungsprojekt
in Kurdistan, Irak